Nr. 240.
Leipzig.
Erscheint außer Sonntags täglich.
Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf. Jede einzelne Nummer 30 Pf.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

Dienstag, 14. October 1879.
Inserate sind an die Expedition in Leipzig zu senden.
Insertionsgebühr für die Spaltenzeile 20 Pf., unter Eingesandt 30 Pf.

Telegraphische Depeschen.

* **Baden-Baden**, 11. Oct. Der französische Botschafter Saint-Vallier, welcher gestern Vormittag hier eingetroffen war, wurde gestern Nachmittag von Se. Maj. dem Kaiser in Audienz empfangen und nahm hierauf an dem Diner bei Ihren Majestäten theil. Abends folgte derselbe der Einladung zu einer größern Hofgesellschaft, welche in dem großherzoglichen Schlosse stattfand.

* **Baden-Baden**, 12. Oct. Se. Maj. der Kaiser empfing heute Mittag um 12 Uhr den Generalfeldmarschall Grafen Moltke, welcher vormittags hier eingetroffen war. — Der französische Botschafter Graf v. Saint-Vallier ist heute Nachmittag 1½ Uhr nach Berlin abgereist.

* **Berlin**, 11. Oct. Sr. Maj. Kanonenboot Komet, 4 Geschütze, Commandant Kapitänlieutenant Frhr. v. Senden-Bibran, ging am 29. Sept. von Gibraltar in See und traf am 2. Oct. im Hafen von Lissabon ein. Sr. Maj. Kanonenboot Wolf, 4 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän Becks, ist am 12. Aug. in Chefoo eingetroffen. Sr. Maj. Glattdeckscorvette Luise, 8 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän Schering, ist am 13. Aug. in Hakodade eingetroffen und beabsichtigte am 20. Aug. nach Chefoo in See zu gehen.

* **Nürnberg**, 11. Oct. Der Fränkische Kurier meldet, daß das bairische Gewerbemuseum eine Landesindustrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in Nürnberg für das Jahr 1882 vorbereite. Dieselbe werde von der Staatsregierung unterstützt werden.

Wien, 12. Oct. Hierher gelangte Botschaftsberichte versichern, die Broschüre „La Russie ou la Prusse", welche in berliner amtlichen Kreisen so gerechtes Befremden erregte, habe vor ihrem Erscheinen Gambetta vorgelegen. Gambetta sollte über die Zeitgemäßheit der Veröffentlichung entscheiden. Er billigte die letztere, worauf die Broschüre, welche bekanntlich sehr antideutsch ist, erschien. (D. M.-Bl.)

* **Wien**, 11. Oct. Die Herzogin von Cumberland ist heute in Gmunden von einer Tochter entbunden worden.

* **Pegli**, 11. Oct. Ihre kaiserl. und königl. Hoh. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches, Se. königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen und die übrigen kronprinzlichen Kinder sind mittels königlichen Expreßzuges heute Nachmittag kurz vor 4 Uhr hier eingetroffen. Der Bürgermeister Marquis Durazzo empfing Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten am Bahnhofe und hieß dieselben herzlich willkommen, die Bevölkerung begrüßte dieselben mit lebhaften Zurufen.

Rom, 12. Oct. Acht prächtig bekränzte Leichenwagen durchziehen im Augenblicke die Straßen Roms. Sie enthalten die Ueberreste der im Jahre 1849 und 1870 in Rom gefallenen Freiheitskämpfer sowie diejenigen des Volkstribunen Ciceruacchio, der 1849 von den Oesterreichern auf der Flucht standrechtlich erschossen wurde. Tausende von Mitkämpfern mit 100 Fahnen und 12 Musikcorps folgen dem Todtenzuge nach dem Janiculus, wo in Gegenwart des Bürgermeisters und des Ministerpräsidenten Cairoli die feierliche Beisetzung stattfinden soll. Zur Verhütung einer antiösterreichischen Demonstration hat die Regierung verboten, daß der Leichenzug vor dem österreichischen Botschaftshotel vorbeipassirt. (D. M.-Bl.)

Paris, 10. Oct. abends. Die gemäßigten Journale machen die energischsten Anstrengungen, um die Wahl des amnestirten Communards Humbert am nächsten Sonntag zu hintertreiben. Die Radicalen entwickeln dem gegenüber gleichfalls eine verdoppelte Rührigkeit. Durch diese maßlose Agitation der letzten Tage hat sich unverkennbar hier eine gewisse Unruhe des großen Publikums bemächtigt, welche von der antirepublikanischen Opposition nach Kräften gesteigert wird, und die im Interesse der Republik ein energisches unzweideutiges Auftreten der Regierung dringend nothwendig macht. Eine lithographirte conservative Correspondenz, „Les tablettes d'un spectateur", will wissen, daß der Minister Cochery von einem Besuch bei Gambetta auf dem Schlosse Les erètes die Gewißheit mitgebracht, daß Gambetta entschieden die Campagne der République française zu Gunsten der Amnestie billige und sogar veranlaßt habe. Man glaubt, daß der heute abgehaltene außerordentliche Ministerrath unter dem Vorsitz Waddington's sich mit dieser angeblichen Haltung Gambetta's beschäftige. («Post».)

* **London**, 12. Oct. Der Staatssecretär des Innern, Cross, hielt gestern in Leigh eine Rede, in welcher er betonte, England beabsichtige keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghanistans, sondern wünsche nur den Ausschluß fremder Einflüsse daselbst. Was die auswärtige Politik angehe, so habe die Regierung stets das Einvernehmen mit den übrigen europäischen Mächten angestrebt. Auf die orientalische Frage übergehend, gab der Redner hervor, daß niemand die türkische Verwaltung mehr mißbillige und sehnlicher die Einführung von Reformen wünsche als er; niemand werde die Mißbräuche der Türkei unterstützen. Staatssecretär Cross schloß mit der Erklärung, daß die von England befolgte Politik nicht nur England von Nutzen gewesen sei, sondern auch zur Erhaltung des europäischen Friedens gedient habe.

* **London**, 11. Oct. nachmittags. Meldung des Reuter'schen Bureau aus Simla von heute: „Drei afghanische Regimenter haben sich von Ghuzni aus zur Unterstützung der Streitmacht in Bewegung gesetzt, welche dem General Baker gegenübersteht. Dem General Baker wurden vom General Macpherson Verstärkungen gesandt."

* **Bukarest**, 12. Oct. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer bekämpfte der Abg. Jonescu die Regierungsvorlage betreffend die Judenfrage, er gab jedoch die Naturalisirung derjenigen Juden zu, die in der Armee gedient haben.

* **Konstantinopel**, 11. Oct. Zur Aufnahme eines neuen Anlehens von 10 Mill. ist die Pforte in Unterhandlungen eingetreten. Der Betrag desselben soll zur Begleichung der aus den Zollerträgnissen garantirten Vorschüsse von 4½ Mill. und des aus den frühern Vorschüssen noch verbliebenen Restbetrages von 4 Mill. verwendet werden. Zur anderweitigen Verfügung blieben demnach noch 1½ Mill. Die von einer Gruppe einheimischer Bankiers unter Ueberwachung der Pforte zu verwaltenden Zölle sollen zur Zahlung der Interessen und zur Amortisirung des neuen Anlehens, sowie zur Rückzahlung der durch die Erträgnisse der Zölle und indirecten Steuern garantirten vier Anlehen verwendet werden; die ottomanische Regierung würde indeß an den Zolleinnahmen gleichfalls mit einem gewissen Jahresbetrage participiren.

* **Neuyork**, 12. Oct. Am 3. Oct. brach auf dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd, Mosel, unter den mit Seiden- und Baumwollstoffen gefüllten Kisten, welche in Southampton eingeschifft waren, Feuer aus. Dieser Theil der Ladung verbrannte; das Feuer wurde sodann gelöscht. Der Dampfer selbst ist unbeschädigt.

Leipzig, 13. October.

Die vorige Woche war bedeutungsvoll für Preußen und mittelbar für ganz Deutschland durch den Verlauf der preußischen Landtagswahlen, deren Ausfall zwar nicht unerwartet kam, doch aber erst sozusagen greifbar und ziffermäßig bestätigte, was man lange geahnt: den Sieg der conservativen und den Rückgang der liberalen Ideenbewegung. In dem neuen Abgeordnetenhause wird es keine liberale Majorität mehr geben, allerdings auch keine conservative; vielmehr ist (und das gerade ist das Bedauerlichste), das Centrum die ausschlaggebende Partei und wird nicht verfehlen, diese gewichtige Stellung nach Kräften auszunutzen.

Die Regierung ihrerseits (wenn man nach dem Wahlartikel der officiösen Provinzial-Correspondenz schließen darf) scheint nicht eben gewillt, einem solchen Einflusse des Centrums, insoweit derselbe zum Mittel für die Förderung specieller Interessen dieser Partei mißbraucht werden sollte, Vorschub zu leisten. Sie bietet sogar, wenn wir jenen Artikel richtig verstehen, dem rechten Flügel der National-Liberalen, der sich nicht von der Fortschrittspartei mit fortreißen läßt, zu einer Wiederannäherung die Hand. Wir fürchten nicht, daß diese Hand zurückgewiesen werde, wenn, wie wir gleichzeitig hoffen, die Regierung ihrerseits der augenblicklich nach rechts gehenden Strömung nicht zu weit nachgibt, vielmehr einen Weg einhält, auf welchem auch die gemäßigt Liberalen ohne Verleugnung ihrer wesentlichen Ueberzeugungen ihr folgen können.

Der Deutsche Turnverein in Paris.

† **Paris**, 10. Oct. Am 4. Oct. feierte der hiesige Deutsche Turnverein sein 16. Stiftungsfest. Wenn ein gesinnungstüchtiger deutscher Verein in der Fremde jahraus jahrein sich abmüht mit der Verfolgung vaterländischer Aufgaben und dann, an einem neuen Markstein seiner Entwickelung angelangt, mit einiger Befriedigung auf die Erfolge seiner Wirksamkeit zurückblicken kann, so wird er wol bei Begehung solcher festlicher Momente auch in weitern landsmännischen Kreisen auf einiges Interesse rechnen dürfen.

Von der hiesigen deutschen Colonie wurden dem Vereine auch bei dieser Gelegenheit wieder mancherlei Beweise der Theilnahme dargebracht. Der deutsche Geschäftsträger Graf Wesdehlen sowie andere höhere Beamte der Botschaft beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart. Der Gesangverein Teutonia und der Schweizer Turnverein brachten ihrem Schwestervereine ihren herzlichen Brudergruß und von Freunden in der Ferne liefen Glückwunschtelegramme ein.

Der Verein hatte seinerseits alles gethan, um bei Veranstaltung der Feier in seinem Vereinslocale, 8 Rue Saint-Marc, nicht hinter seiner Aufgabe zurückzubleiben. In schmuckem Grün prangte der Saal; um die ihn ständig zierenden Büsten Schiller's und Jahn's, um das in seiner Charakterisirung neu gemalte Vereinswappen, um Pfeiler und Wände schlangen sich duftige Gewinde von frischem Eichenlaub. Stolz flatterten überall die deutschen und österreichischen Fahnen, oft vereint mit der Tricolore der gastlichen Fremde! Alles aber schien zusammenzustimmen und seinen letzten Ausdruck zu finden in den umkränzten Wappenschildern mit ihren begeisterten Inschriften: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern" und „Immer strebe zum Ganzen" ꝛc.

Das Programm des Abends war von einem Mitgliede aus Berlin mit künstlerischen Zeichnungen voll feinem Humor geschmückt. Ein anderer Spree-Athener hatte ein Festlied gespendet, das in schwungvoller Weise die Feier einleitete und gleich von Anfang an die Anwesenden in festlich bewegte Stimmung versetzte. Nach dessen Absingung durch die Versammlung ergriff der Präsident des Vereins, Dr. Ed. Meyer, das Wort, um all der ernsten und frohen Momente zu gedenken, die in der wechselvollen Vergangenheit sich dem Rückblicke boten. Mit großer Befriedigung konnte der Redner vor allem die eifrigen Bemühungen betonen, die hier von jeher vorgewaltet, um mit Aufwand aller verfügbaren Mittel die nationalen Bildungsinteressen zu pflegen und der hiesigen landsmännischen Bevölkerung auf allen Gebieten des deutschen Lebens die Heimat möglichst zu ersetzen. In warmen Worten dankte er den deutschen Schriftstellern und Verlagsbuchhändlern, die durch freigebige Gewährung von Büchern für die Vereinsbibliothek die Bestrebungen des Vereins so wirksam gefördert haben.

Aus der großen Reihe von musikalischen und declamatorischen Vorträgen, die nun folgten, wollen wir nur hervorheben die von einem münchener Kinde dirigirten Leistungen des Vereinsquartetts, einen achthändigen Klaviervortrag der Beethoven'schen „Leonore"-Ouverture Nr. 3, die in liebenswürdigstem Humor vorgebrachten Declamationen eines „fröhlichen Pfälzers", endlich die gelungene Darstellung eines Lustspiels von Mylius: „Beim Standesbeamten", wobei wir nicht umhin können, drei Söhnen Kölns, Wiens und Frankfurts den Preis Thaliens zu gewähren.

Das Fest nahm erst am frühen Morgen sein Ende und wird sicher noch lange in der Erinnerung aller Theilnehmer nachleuchten als ein neuer Beweis, auf welch würdige und erfolgreiche Weise der Deutsche Turnverein der Pflege echt deutscher Gesinnungen nachkommt!

Eine Versammlung der Christlich-Socialen.

Die National-Zeitung berichtet aus Berlin vom 10. Oct.:

Die „Judenfrage", deren Discussion am Freitag Abend wieder auf der Tagesordnung der Versammlung der christlich-socialen Arbeiterpartei stand, hatte namentlich infolge eines Aufrufes an „alle Juden Berlins", den ein Hr. Elias Cohn erlassen, viele Tausende nach Munde's Etablissement, Köpnickerstraße 100, dem Orte der Versammlung, geführt, die, da nur Mitglieder, deren eingeführte Gäste und die Inhaber einer geringen Zahl vertheilter Eintrittskarten zugelassen wurden, auf Hof und Straße sich ansammelten. Schon vor 8 Uhr war der Versuch durchzudringen ein lebensgefährliches Wagniß. Der Tumult wuchs, als noch vor Eröffnung einige Ortskundige einen Nebeneingang zum Saale erspähten und durch ihn in den Saal gelangten. Erst jetzt wurden seitens des anwesenden Polizeilieutenants ausreichende Schutzmannschaften requirirt, denen es, dank der Einsicht der inzwischen immer mehr angeschwollenen Masse, gelang, Ruhe und Ordnung außerhalb der Versammlung wiederherzustellen. Was drinnen war, blieb drinnen; froh war, wer noch einen halbwegs passabeln Stehplatz erringen konnte.

Hr. Hofprediger Stöcker, von stürmischem Beifall be-